

Jahresbericht STOP April 2018 bis März 2019

STOP kämpft seit über 20 Jahren unermüdlich für die Rechte von unterprivilegierten Menschen in Indien – insbesondere für die Schwächsten der Gesellschaft: Kinder und Frauen. Auch im letzten Jahr konnte vielen Personen geholfen werden – ganz wichtig für die Arbeit sind die Spenden aus Deutschland, die inzwischen einen sehr großen Anteil von STOPS Jahresbudget ausmachen. Dafür gebührt Ihnen allen herzlicher Dank!

Kurz zusammengefasst haben Sie dazu beigetragen, dass:

- 25 Opfer von Menschenhandel zurück zu ihren Familien gebracht werden konnten;
- 50 Kinder und junge Frauen beherbergt werden, Ausbildung erhalten und ihren Platz in ihrem Leben finden können;
- 15 Frauen in den Sozialunternehmen Thousand Dreams (Schneiderei) und Koshish (Catering) existenzsichernden Lohn erhalten;
- über 3000 Menschen in den Armenvierteln von Delhi kostenlos einen Arzt aufsuchen konnten;
- 150 Kinder in den Communities – die ansonsten die Schule abgebrochen hätten – aufgefangen und wieder in den Schulalltag integriert werden konnten;
- über 30.000 Menschen in den verschiedenen Armenvierteln Ansprechpartner für ihre ganz individuellen Notlagen finden – in von STOP aufgebauten Sozialeinrichtungen, Netzwerken und Selbsthilfegruppen vor Ort;
- 200 Polizei-Angehörige geschult und sensibilisiert werden konnten für die Themen häusliche Gewalt und Kinderhandel;

und noch vieles mehr!

Eine kurze Zusammenfassung der einzelnen Teilprojekte aus STOPS Tätigkeitsfeldern:

Aashray Home

Mit 50 potentiellen Betten sind 23 Mädchen und junge Frauen in der fortlaufenden Betreuung von STOP, z.T. im Aashray Family Home selbst, z.T. im sogenannten „Midhome“ – einer Wohngemeinschaft in Delhi, von der aus die jungen Frauen ihrer Tätigkeit im Cateringbetrieb und/oder bei Thousand Dreams nachkommen (s.u.). 24 Personen wurden im vergangenen Jahr durch die Behörden als Opfer von Menschenhandel von auswärts zugewiesen und STOP kümmerte sich nach einer Zeit der Eingewöhnung um die Rückführung in ihre Familien (11 junge Frauen kamen aus Indien, 13 aus Bangladesch).

Community-Arbeit

Bawana: Mit den Menschen aus Bawana arbeitet STOP seit dem Jahr 2000 – auch nach deren Zwangsumsiedlung im Jahr 2004 vom Fluss Yamuna zu einem Gebiet nordwestlich von Delhi haben die Sozialarbeiter-innen von STOP die Menschen weiterhin begleitet. In den ärztlichen Sprechstunden konnten 1300 Patient*innen im letzten Jahr versorgt werden; 75 Kinder und Jugendliche besuchten den ergänzenden Schulunterricht; zwei Ausflüge zu Museen und kulturellen Einrichtungen wurden organisiert. Mehrere Informationskampagnen zu den Themen Kinderarbeit, häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung und Rechte für Frauen wurden durchgeführt; zudem gab es

Kurse zum Training in Schneiderei und Ausbildung zur Kosmetikerin, die insgesamt 15 Frauen erfolgreich absolvieren konnten. Durch das „Watch-Dog“-System, das STOP in Bawana initiiert hat (eine Frauengruppe, die Vorfälle von häuslicher Gewalt sowie Delikte wie Zwangsheirat, Kinderhandel, Drogenmissbrauch etc. erkennt und diesen nachgeht) konnten 19 Fälle identifiziert und betreut werden.

Aufgrund der sehr positiven Entwicklung in diesem Bezirk und weil alle o.g. Maßnahmen von der Bevölkerung inzwischen selbst organisiert werden hat STOP beschlossen, ihre Aktivitäten nach knapp 20 Jahren in diesem Stadtteil ab April 2019 einzustellen; stattdessen werden sie sich mehr denjenigen Communities widmen, die eine Begleitung benötigen.



Tughlakabad: In diesem Stadtteil mit hohem Migrantenanteil arbeitet STOP seit 2005. Die Probleme sind vergleichbar mit denen in Bawana und so wendet STOP ein ähnliches Konzept in ihrer Sozialarbeit an. Insgesamt werden hier um die 100 Schüler*innen entsprechend ihren Vorkenntnissen und Bedürfnissen weitergehend gefördert (z.T. mit eigens angestellten Lehrkräften, z.T. im indischen „Open School System“, z.T. Durch Vermittlung von Ausbildungsstipendien, die von der US-NGO Shadika gewährt werden). In die Nähkursen haben sich im letzten Jahr 30 Frauen eingeschrieben, wovon sich acht mit ihren eigenen Nähmaschinen selbstständig machen konnten. Bislang 10 erhielten Training an der Industrie-Nähmaschine, die durch die deutsche Betterplace-Kampagne gekauft und installiert wurde. 22 Fälle von häuslicher Gewalt konnten bearbeitet werden und diese Familien werden weiter betreut. Eine Selbsthilfegruppe wurde gegründet, die nun – wie in Bawana – Mikrokredite selbstständig organisiert; u.A. wurde hier die Basis geschaffen für einen Handel mit eigenen Gewürzen. Im Gesundheitsbereich konnten durch das Sprechstundenangebot einer Ärztin 1500 Menschen versorgt werden; mehrere Workshops zu diversen Gesundheitsthemen wurden durchgeführt. Als einen wichtigen Baustein, um Kernforderungen für die Menschen in den Armenvierteln umzusetzen, sieht STOP das „Right to Information“-Gesetz an. Eine erste Kampagne über dieses Gesetz fand in Tughlakabad statt, weitere sollen in den anderen Communities folgen. Hierbei sollen die Menschen selbst in die Lage versetzt werden, ihre staatlich garantierten Rechte zu identifizieren und einzufordern. Die Aufklärung über diese Möglichkeit (die letztendlich auch die konkrete Lebenssituation in den Slums verbessern kann) sieht STOP für die kommenden Jahre als einen Schwerpunkt an.

Tigri: In dieser Community, die von STOP seit ca. 2 Jahren betreut wird, leben etwa 7000 Menschen, die Mehrzahl ebenfalls Arbeitsmigranten. Dank einer Spende von Botschaftsangehörigen konnte zunächst für ein Jahr ein Zentrum angemietet werden für regelmäßige Treffen im Sinne des bewährten Konzepts, das STOP entwickelt hat. Die ersten Gesundheitsworkshops fanden bereits im Vorfeld statt und hiermit erhielten ca. 300 Personen kostenlose medizinische Versorgung. Die ersten Frauen-Selbsthilfegruppen haben sich formiert und der weitere Bedarf an Sozialmaßnahmen wird gegenwärtig überprüft.

Balmiki Colony und Govindpuri: Diese zwei kleineren „Kolonien“ befinden sich geographisch in der Nähe zu Tigri und Tughlakabad. Hier leben jeweils ca. 2000 Menschen – ebenfalls Arbeitsmigranten – am Existenzminimum. STOP möchte in beiden Stadtteilen ähnliche Konzepte der Sozialarbeit

einführen. Bislang wurden jeweils Frauen-Selbsthilfegruppen und Jugendgruppen gegründet; diese sollen sich in monatlichen Abständen treffen. Manche Kooperation mit den Orten Tughlakabad und Tigri ist möglich und ein erstes Treffen der vier genannten Ortsteile wurde durchgeführt, damit die Verantwortlichen sich kennenlernen und austauschen konnten.

Koshish – Catering – Projekt

Im Cateringbetrieb werden 10 junge Frauen aus dem Ashray Family Home beschäftigt, organisieren selbstständig die Aufträge und deren Durchführung. Diese kamen aus den verschiedensten Botschaften, anlässlich Konferenzen oder Stadtteilfesten. Mit einer Studentengruppe des Doshbandu College gibt es eine fruchtbare Kooperation zur Lieferung von Backwaren. Insgesamt trägt sich das Projekt selbst und erwirtschaftet erste Erlöse.



Sozialunternehmen Thousand Dreams

Hier werden sechs junge Frauen und zwei Meisterschneider beschäftigt. Neben der Konfektionen für azadi/Deutschland und Salila Rising/USA entwickeln die Mitarbeiterinnen eigene Ideen im Bereich Schmuck und Accessoires. Einige der jungen Frauen erhielten ein Zertifikat in Textilfärbung und der Technik des Batikens.

Konferenzen und Networking

STOP nahm an insgesamt 30 nationalen und internationalen Konferenzen zu den Themen Kinderhandel, Zwangsprostitution, Resozialisierung und Sozialarbeit teil. Bei einigen war STOP verantwortlich für die Durchführung. Die Highlights:

Fortbildung für Polizist*innen:

Um Polizeikräfte besser für Kinder-/Frauenhandel und Gewalt an Frauen zu sensibilisieren wurde ein Workshop für 200 Personen durchgeführt.

Regionales Networking:

- In Zusammenarbeit mit anderen NGOs wird in den drei indischen Staaten Uttar Pradesh, Uttarkhand und Delhi ein Netzwerk gegen Kinderhandel aufgebaut.
- Ein Projekt für 14- bis 25-jährige Schülerinnen wurde in den Westbengalen gestartet. Mit finanzieller Unterstützung der UNO finden im Sinne der Prävention von Kinderhandel Aufklärungs- und Informationskampagnen in Schulen, örtlichen NGOs und Selbsthilfegruppen statt. Zudem erhalten Frauen berufsfördernde Maßnahmen, um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu stärken.
- STOP unterstützt auch auf transnationaler Ebene (in Zusammenarbeit mit NGOs aus Nepal und Bangladesch) resozialisierte, ehemalige Opfer von Kinderhandel in besonderen Notlagen.

Internationale Konferenzen:

- Teilnahme von Roma Debabrata an der internationalen Konferenz von ECPAT (End Child Prostitution and Trafficking) in Bogota

- Teilnahme an der Preisverleihung des „Aurora Humanitarian Prize“ in Armenien (STOP war eine der Nominierten) und Vernetzung mit Aktivisten

Der Jahresbericht schließt mit einer Finanzübersicht und der Bestätigung des Kassenprüfers bzw. der Finanzbehörden über die satzungsgemäße Verwendung der Mittel. Zudem danken die Aktiven von STOP allen Förderern für ihre kontinuierliche Unterstützung, ohne die diese Projekte nicht durchgeführt werden könnten.

Ausblick

STOP sieht die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit in Zukunft zum einen auf der Resozialisierung von Frauen und Kindern, die Gewalt und Unterdrückung erleben mussten. Zum anderen möchte STOP an der Entwicklung einer freien, demokratischen und gleichberechtigten Gesellschaft mitwirken. Bildungsmaßnahmen für unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen sieht STOP als einen wesentlichen Schlüssel zur Erreichung dieser Ziele an.

Der ausführliche Bericht in englischer Sprache findet sich auf der Homepage des STOP Freundeskreis e.V. unter <https://www.stop-freundeskreis.org/transparenz>, oder er kann beim Vereinsvorstand angefordert werden!

Zusammenfassung und Übersetzung:

Regina Vogt-Heeren